

Demokratie & Recht

Während sich die real existierende Demokratie im Superwahljahr 1994 feiert und von Urne zu Urne hechelt, schreiben die ersten schon an ihrem Nachruf. Zunehmende ökonomische Unsicherheit und ökologische Bedrohung haben zu einem anderen politischen Klima geführt, das sich auch auf die demokratische Befindlichkeit dieser Gesellschaft auswirkt. Die von den etablierten politischen Kräften angebotenen Lösungen halten der Dynamik gesellschaftlicher Entwicklungen und Anforderungen nicht stand. Folge ist eine allseits beklagte Parteien- und Politikverdrossenheit, die von der Mehrheit der PolitikerInnen lediglich als Problem der Vermittlung ihrer Konzepte, von einer Minderheit hingegen immerhin als eine zunehmende Sensibilität der Bevölkerung für die Selbstbedienungsmentalität der politischen Klasse angesehen wird. Tatsächlich ist die Entfremdung von Politik und BürgerInnen im Konzept der repräsentativen Demokratie, die den Souverän glaubt auf Distanz halten zu müs-

sen, bereits angelegt. Wenn die BürgerInnen derzeit aber eher mit politischem Desinteresse und Lethargie oder sogar mit aggressiver Ablehnung reagieren, statt an der Entwicklung und Gestaltung von Alternativen mitzuwirken, dann spiegelt dies nicht nur die fehlende Überzeugungskraft der von den Altparteien angebotenen Konzepte wider, sondern ist auch ein Resultat der neuen linken Weinerlichkeit.

Die Auswirkungen dieser Entwicklungen sind bedrohlich. Von konservativer Seite wird nun versucht, die wenn auch spärlichen demokratischen Errungenschaften der letzten 25 Jahre für den krisenhaften Zustand dieser Gesellschaft verantwortlich zu machen, um so nicht nur die nächsten Wahlen zu gewinnen, sondern auch eine weitere Entdemokratisierung zu erreichen.

Diese Gesellschaft leidet aber nicht an zu viel, sondern an zu wenig Demokratie. Das belegen die Beiträge in diesem Heft. Mehr Demokratie kann allerdings nur ein Mittel zur Durchsetzung sozialer, ökologischer und emanzipativer Politik sein. Die entsprechenden politischen Inhalte ersetzen kann sie nicht. Doch entgegen ihrer Selbstwahrnehmung hat die Linke konzeptionell heute viel mehr zu bieten als noch vor 25 Jahren. Überlassen wir die Politikverdrossenheit deshalb den StattParteien!

Die REDs

